

# Eine Kunstgeschichte

Autor(en): **M.E.P.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **71 (1945)**

Heft 37

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-484305>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Jeremias Gotthelf als Erzieher

Es ist hier wie auf dem politischen Markte, es schreit gar mancher von Freiheit die Backen voll, kann nie genug Freiheit kriegen in allen Dingen, und läßt sich das Volk durch dies schöne Geschrei betören, gibt solchen die Gewalt in die Hände, so werden diese die größten Feinde jeglicher Freiheit, der äußern wie der innern.

So ist es akkurat mit den Reden: ist eine abgeschossen, so bleibt sie abgeschossen, man muß wieder laden, und wenn es losgeht, krachts manchmal etwas mehr, manchmal etwas weniger, aber

wer nicht ganz geübte Ohren hat, kann es nicht unterscheiden. Eine Rede kracht wie die andere Rede, daß, wers nicht besser wüßte, meinen könnte, es sei eigentlich immer die gleiche Rede.

Nun, wer keine Ohren hat, den kann man nicht singen lernen, und wer keinen Hals hat, dem kann man nichts einschütten, nicht einmal Verstand, was eben für viele ein fataler Umstand ist, und wenn ein Mädchen zwei Narren gefressen, einen an sich selbst und einen an einer Mannsperson, so bringt man ihm einstweilen nichts Kluges bei.

(1846) Aus «Jakobs Wanderungen»

## Splitter

Das Vorurteil ist dem Urteil immer voraus.

Das Vorurteil macht dem Menschen weniger Mühe, denn das hat er. Das Urteil aber muß er sich erst bilden.

Des Richters Urteil gleicht oft einem ausgewachsenen Baume: lang, schwer und verzweigt. Darum sagt man vom Richter: Er hat sein Urteil gefället.

Rudolf Nufzbaum

## Eine Kunstgeschichte,

die den Vorzug einer wahren Geschichte hat.

Ort der Begebenheit: eine besonnte Sitzbank in der Nähe eines Kurhauses.

Der Herr erzählt von seiner Kunstreise ins Tessin mit der Volkshochschule.

«Ja, was haben Sie nun alles zu sehen bekommen im Tessin?»

«Es fing schon in der Leventina an, in Airolo: da wurden wir vom Bürgermeister empfangen und bewirtet.»

«Luini?»

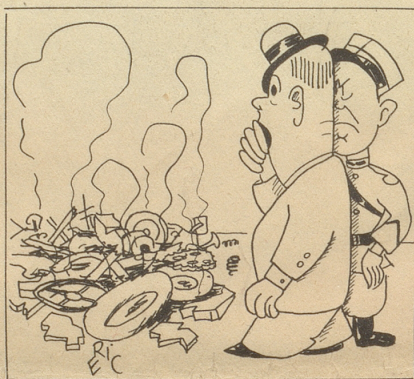
«Ja, und viel Bohnen gabs. Bohnen. Ueberall und jedesmal ... Bohnen. Wegen der großen Dürre ...»

???

«Was hat Ihnen denn am meisten Eindruck auf dieser Kunstfahrt gemacht?»

« --- am meisten Eindruck hat mir das kalte Bad in der Maggia gemacht --- denn es hatten sich zwei junge Damen in die Nähe gesetzt, und das Bad dauerte viel länger als beabsichtigt war — ich hatte nämlich keine Badehose mit.»

M. E. P.



„Ich ha wele mit Uranium fahre!“

## Heimkehr vom Fliegerbeobachtungsposten

's isch Schluß, 's isch fertig, mir gönd hei,  
's wird alles abmontiert.  
Dr Poschte schoht verwaist, allei,  
Sind mir ächt nit verirrt?

's isch Schluß, 's isch fertig: Ende Ffür!  
Mir schtuunet: «Isch's ächt wöhr?»  
Es isch uns nit so gänzlich g'hüür  
Nach so viel schwäre Johr.

Und doch: 's isch fertig, ändlig Schluß  
Mit Krieg und Militär.  
Doch konschatiert me mit Verdruf:  
's Härz isch aim trotzdem schwär. —

Es isch kai rächti Friedenszyt,  
Es fählt no allerhand.  
Doch — molet mir uns lieber nit  
Dr Tüüfel no an d'Wand.

's isch Schluß, 's isch fertig, 's isch vorbi,  
Und ains blibt üs no grad:  
Es wird au jede witer si  
En treue Kamerad.

HTH

## Echt «demokratisch»

Anlässlich einer technischen Uebung in der weiteren Umgebung von Bern wurde von der aus zwei Offizieren und etwa zehn Soldaten bestehenden Mannschaft beschlossen, vor dem Rückmarsch im Strandbad bei Zollikofen — in dessen Nähe wir uns gerade befanden — ein kurzes Bad zu nehmen.

An der Kasse des Strandbades ergab sich folgendes: Eintritt für Offiziere gratis, für Soldaten 10 Rp. pro Mann!

Man könnte versucht sein, dieser wahrhaft «demokratischen» Maßnahme nachzugrübeln. Unsere Offiziere — zwei senkrechte Männer — besannen sich allerdings nicht lange und bezahlten den Eintritt für die Mannschaft aus dem eigenen Sack.

O. R.

## Aha!

Die Viertkläßler suchen Beispiele zu Wörtern mit «geben», abgeben, aufgeben, hergeben, eingeben, nachgeben usw. Zu «angeben» will keinem etwas einfallen. «Aber ihr wüßed doch, wo me mues agäh!» versuche ich nachzuhelfen, mit entsprechender Fußbewegung. Aha, jetzt: Beim Trottinett, beim Velo, beim Schlitten muß man angeben. «In der Schriftsprache bedeutet leider 'angeben' etwas anderes. Paßt auf! Der Vater hat den Steuerzettel bekommen. Darauf muß er allerlei angeben: seinen Namen, Heimatort, Alter, Frau, Beruf, Kinder. Und jetzt kommt erst die Hauptsache, die er noch angeben muß. Was wohl?» Albertli meldet sich: «Der Vatter mues em Schtüramt ein agäh.»

AbisZ

**COGNAC AMIRAL**

Er erobert die Herzen im Sturm!

En gros: JENNI & CO., BERN

**GONZALEZ**

**SANDEMAN**  
(REGISTERED TRADE MARK)  
*Port*

Ueberall und führend!

**SANDEMAN** Berger & Co., Langnau/Bern

Die Präzisionsuhr

**Fortis**

Im guten Uhrengeschäft erhältlich